



INFOBRIEF

NABU Landesverband Sachsen e.V.
Bernd Heinitz ■ Dr. Justus Oertner
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig

N^o 51

Telefon: 0341-2411 995 Fax: - 996
E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de
Internet: www.nabu-sachsen.de

Oktober 2006

INHALT

- Königsbrücker Heide
- Sächsische Ornithologen in Italien
- Bezahlte Ausgleichsflächen
- Erlebter Frühling 2006
- NABU Schutzgebietsbetreuer gesucht
- Vogel des Jahres 2007
- Sieg für Kormoran
- Entomologentagung in Dresden
- Lausitzer Wölfe
- Klaus Liebscher †
- Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ ausgezeichnet
- Kinder- und Umweltbildung im NABU Freiberg
- Kurzinfo

10 Jahre Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“ Erfolgreiche Fachtagung

Festlicher Höhepunkt der Aktivitäten anlässlich des Jubiläums „10 Jahre NSG Königsbrücker Heide“ war die Fachtagung unter dem Thema „Naturschutzgebiete in neuer Dimension“ (Wildnisgebiete) in Königsbrück, vom 30. September bis 1. Oktober. Bei dieser mit mehr als einhundert Gästen – darunter prominenten Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Verbänden – hervorragend besuchten Veranstaltung brachte sich der NABU Sachsen gemeinsam mit der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt, der Naturbewahrung Westlausitz sowie dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz sowohl als Mitorganisator als auch durch den persönlichem Einsatz vieler Mitglieder ein. So lag z.B. die Moderation des zweiten Tagungsabschnittes in den Händen von Dr. Karl-Hartmut-Müller. Mit einem Fachvortrag zur „Insektenfauna des NSG Königsbrücker Heide“ überzeugte Dr. Hanno Voigt das Fachpublikum, darunter Wissenschaftler aus ganz Deutschland. Auch weitere Beiträge zu den bisherigen Ergebnissen der wissenschaftlichen Erfassung von Flora, Fauna und Biotopausstattung sowie die angeregte Podiumsdiskussion unterstrichen nachdrücklich die Notwendigkeit, diese Arbeiten wie auch das Wildmonitoring fortzuführen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen von Prof. Mannsfeld bedacht: In deutlichen Worten, illustriert mit einer Auswahl mehr oder weniger bekannter Beispiele, kennzeichnete er den so genannten Verkauf des überwiegenden Anteils des NSG an die



Schirmherr der Tagung war Staatsminister Stanislaw Tillich

Fotos: Franziska Keil



Stiftung Wald für Sachsen im Jahre 1996 als einen folgenschweren politischen Fehler. Gleichzeitig äußerte er die Hoffnung, dass die mit der anstehenden Neuregelung der Eigentumsverhältnisse gegebene Chance nun genutzt wird - eine seit langem gestellte Forderung des NABU. Bemerkenswert war die mehrfach geäußerte Meinung der anwesenden Vertreter verschiedenster Behörden, dass die Schutzziele nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den Verbänden unter unbedingter Einbeziehung des ehrenamtlichen

Naturschutzes gesichert werden können. So gesehen waren die Aktionen zum Jubiläum „10 Jahre NSG Königsbrücker Heide“ ein deutlicher Beweis für das große Potenzial einer solchen Allianz.

■ Sächsische Ornithologen unterstützen Zugvogelschutz in Süditalien

Über 2.100 Wespenbussarde in einer Woche!

Seit dem 04. September 2006 laufen die kontinuierlichen Erhebungen des Vogelzuges im Nationalpark Aspromonte, Süditalien, die dieses Jahr auch wieder von Mitgliedern der BAG migration-unlimited im NABU von Dresden aus unterstützt werden.

Zwei vordringliche Ziele werden mit den Beobachtungen verfolgt.

Erstens: in Süditalien ist die herbstliche Jagdzeit eröffnet. Über 10.000 Schützen mit Jagdschein und eine nicht genauer einzuschätzende Zahl Wilderer streben allein im Großraum Reggio di Calabria an den Jagdtagen (und manchmal auch außerhalb der Jagdzeiten) in die freie Landschaft, um ihrem "Hobby" zu fröhnen. Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass hierbei auch immer wieder nichtjagdbare oder sogar seltene und geschützte Vogelarten geschossen werden, "aus Versehen".

Solche Vergehen werden von den Zugvogel-Beobachtern umgehend an die lokale Forstpolizei gemeldet und diese wird darüber hinaus mit weiteren logistischen Informationen versorgt, die eine Verfolgung der Wilderei ermöglicht.

Zweitens: Hersteller und Betreiber von Windenergie-Anlagen entdecken zunehmend das süditalienische Bergland als geeigneten Standort für neue Windräder. Die kontinuierlichen Beobachtungen des Vogelzuges sollen eine Bewertung möglicher Standorte, bzw. Ausschlussgebiete mit Priorität "Vogelschutz" ermöglichen; das gesammelte Datenmaterial des Herbstzuges wird die mittlerweile gute Datengrundlage des Frühjahrszuges der Greifvögel und Störche an der Straße von Messina um wichtige Aspekte ergänzen.



Foto: Christoph Hein

Aktuell laufen Vorbereitungen für eine 3-jährige Langzeitstudie (2007 - 2009) in den Höhen des Nationalparks, die die Ausweisung von Vorranggebieten zum Ziel hat.

Täglich aktualisierte Zahlen zum herbstlichen Zug von Greifvögeln, Störchen und Bienenfressern im Nationalpark Aspromonte finden sich auf der Internetseite des Projektes unter <http://www.migration-unlimited.org/html/monitoring.html> .

■ Bezahlte Ausgleichsflächen

Aus Gründen des Naturschutzes können Unternehmen vertraglich oder gesetzlich zur Schaffung von Ausgleichsflächen verpflichtet sein. Die Pflicht zur Schaffung und Betreuung von solchen „Naturschutzgebieten“ soll Eingriffe in die Natur ausgleichen und wird z. B. häufig im Rahmen von Bauprojekten auferlegt. Da die Unternehmen meist nicht selbst in der Lage sind, dieser Pflicht nachzukommen, werden gern Dritte zur Erfüllung herangezogen. Häufig sind das steuerbegünstigte Körperschaften, wie z. B. **Naturschutzvereine**, denen finanzielle Mittel für den Ankauf einer Fläche und deren biotopgerechte Gestaltung zur Verfügung gestellt werden. Die Oberfinanzdirektion Frankfurt a. M. (OFD) hat klargestellt, wie diese Mittel steuerlich zu behandeln sind:

Wenn eine gemeinnützige Körperschaft die Verpflichtung zur Schaffung von Ausgleichsflächen entgeltlich durchführt, soll das grundsätzlich einen steuerpflichtigen **wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** begründen. Im Einzelfall kann aber auch ein **Zweckbetrieb** angenommen werden. Nach Auffassung der OFD ist das der Fall, wenn im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für die Gestaltung und Pflege der Ausgleichsfläche weitreichende Maßnahmen des Pflanzen-, Tier- und Artenschutzes hinzukommen. Darunter sind Maßnahmen zu verstehen, die den fachlichen Hintergrund einer gemeinnützigen Organisation erfordern oder aufgrund ihrer Personalintensität nur unter Einsatz von ehrenamtlich tätigen Personen finanzierbar sind.

Mehr Info ► Falls es im Einzelfall mit dem Finanzamt Schwierigkeiten gibt, bitte mit Dr. Oertner verständigen (Telefon: 0341 2333132).

■ Erlebter Frühling 2006 Vier Preisträger aus Sachsen

Nun ist es offiziell: Die Preisträger beim Wettbewerb Erlebter Frühling stehen fest. Sie kommen aus Sachsen, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Baden-Württemberg. Vier der insgesamt 13 Preisträger beim Wettbewerb „Erlebter Frühling 2006“ sind in Sachsen in Großenhain, Dresden, Falkenau und Freiberg zuhause.

Einen besonderen Preis hat die jetzige Klasse 6 a der Mittelschule *Am Schacht“ in Großenhain (Sachsen) gewonnen und zwar eine Reise in den österreichischen Nationalpark *Donau-Auen“, die vom deutschen und österreichischen Bundesumweltministerium gestiftet worden ist.

Die Reise an die Donau passte hervorragend zum diesjährigen Thema *Bach“ des Erlebten Frühlings, der am 20. März 2006 zum 23. mal startete! Dabei waren bundesweit alle Kinder zwischen 5 und 13 Jahren eingeladen, hinaus in die Natur zu gehen und nach dem Frühling Ausschau zu halten. In diesem Jahr drehte sich beim Erlebten Frühling alles um den Lebensraum Bach, in dem die Frühlingsboten - Eintagsfliege, Wasserspitzmaus, Kleiber und Schwarzerle - zu Hause waren. Im *Erlebten Frühling“ sollen den Kindern vor allem Zusammenhänge und die Funktionsweise von natürlichen Abläufen und Lebenszyklen erklärt werden. Kreative Wettbewerbsbeiträge über das Erlebte konnten die Kinder beim NAJU Bundesverband einreichen. Aus einer Vielzahl von Einsendungen wurden die diesjährigen Sieger durch eine fachkundige Jury ermittelt.

Freiwillige vor! **NABU Schutzgebietsbetreuer gesucht**

Die Abkürzung IBA steht für einen der größten Erfolge im Naturschutz in Europa. IBA oder Important Bird Areas (Übersetzt: wichtige Vogelschutzgebiete) sind ursprünglich einmal entwickelt worden, um konkrete Vorschläge für die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie zu machen. IBA werden nach strengen, wissenschaftlichen Kriterien ausgewählt. Sie sind die Gebiete von höchster Bedeutung für den Vogel- und Naturschutz. IBA gibt es mittlerweile nicht nur in Europa, sondern weltweit.

IBA werden von nicht-staatlichen Naturschutzverbänden benannt, letztendlich von BirdLife International, der internationalen Dachorganisation des NABU. Die IBA-Liste in Deutschland wurde vom NABU und vom Dachverband Deutscher Avifaunisten entwickelt. Obwohl nicht aus behördlicher Quelle stammend, haben IBA eine hohe juristische Bedeutung erlangt. In vielen Fällen waren IBA die Vorlage für die Benennung der EU-Vogelschutzgebiete, auch BSG – Besondere Schutzgebiete – oder englisch SPA – special protection areas – genannt. Diese Benennung der EU-Vogelschutzgebiete ist eine staatliche Aufgabe, zu der die Mitgliedsstaaten der EU verpflichtet sind.

Nachdem sich der NABU über die mangelhafte Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie in Deutschland beschwert hatte und die EU-Kommission den Fall weiterverfolgt hat, kam es in den vergangenen Jahren zu vielen Nachmeldungen von EU-Vogelschutzgebieten. Auch in Sachsen ist eine solche Nachmeldung in Vorbereitung.

Weshalb müssen wir uns noch um IBA kümmern?

Wir müssen uns dringend um IBA kümmern

- weil die Meldung von EU-Vogelschutzgebieten immer noch unvollständig ist,
- weil viele EU-Vogelschutzgebiete entweder gar nicht oder unzureichend durch Verordnungen und Gesetze geschützt sind,
- und weil es die in vielen Fällen notwendigen Managementpläne noch nicht gibt bzw. diese noch nicht umgesetzt sind.

Außerdem handelt es sich bei den IBA um einige der wertvollsten Flächen für den Naturschutz im Lande, und wir sollten (möglichst als erste) wissen, wie die Dinge sich dort entwickeln. Dazu wird ein Monitoring von IBA entwickelt, in das möglichst alle IBA der Welt einbezogen werden.

Was ist zu tun?

Das wichtigste ist zunächst, für möglichst jedes IBA eine Person zu finden, die dieses IBA kennt und bereit ist, über die Entwicklung in diesem IBA Auskunft zu erteilen. Die Anforderungen sind nicht schwer:

IBA-Betreuer

- besitzen eine generelle Ortskenntnis im Gebiet,
- wissen, für welche Vogelarten das IBA ausgewiesen wurde,
- bemerken größere Habitatveränderungen in ihrem IBA (Trockenlegungen, Abholzungen ...),
- kennen den Schutzstatus ihres IBA,
- stellen alle zwei Jahre einfache Informationen (Anleitung folgt) über Bedrohungen, Habitatausstattung oder Vogelbestände und Schutzstatus ihres IBA zusammen und leiten sie an die Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen weiter,
- koordinieren ihre Arbeit mit den NABU-Ortsgruppen und sind für die Landesgeschäftsstelle die Ansprechpartner vor Ort.

Selbstverständlich benötigen wir auch Mitarbeiter/Innen für die Betreuung derjenigen IBA, die bereits EU-Vogelschutzgebiete sind. Wie bereits erwähnt ist die bloße Anmeldung eines Gebietes keine Garantie dafür, dass es tatsächlich gut geschützt wird! In vielen Fällen wird es hier eine gute Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen geben können.

IBA-Betreuer arbeiten in einem internationalen Netzwerk von über 2.000 IBA-Caretakern aus mehr als 40 Ländern. Für die Koordination auf Bundesebene und die Kontakte mit BirdLife International ist schließlich das Michael-Otto-Institut im NABU in Bergenhusen zuständig, dass auch die Zusammenarbeit mit BirdLife International in Cambridge koordiniert.

Ihre Mitarbeit zählt!

Der weitere Erfolg der EU-Vogelschutzrichtlinie wird auch davon abhängen, wie viel bürgerliches Engagement den Schutzgebieten zuteil wird. Ihre Mitarbeit ist also dringend erwünscht. Die Aufgaben in nächster Zeit werden konkret darin bestehen, den Datenbestand für die IBA zu aktualisieren. Dazu erhalten Sie entsprechende Datenbögen für Ihr IBA von der Landesgeschäftsstelle. Die aktuellen Daten werden dann in die World Bird Database einfließen, in der wichtige Informationen über Vogelschutzgebiete und bedrohte Vögel einfließen und auch abrufbar sind. Als zweiter Schritt beginnen dann 2007 die Vorbereitungen für das globale IBA-Monitoring, für das Sie ebenfalls Materialien erhalten werden.

Das NABU-Schutzgebietsbetreuer-Netzwerk

Neben IBA gibt es noch eine Reihe weiterer wichtiger Gebiete für den Naturschutz, die unserer Aufmerksamkeit bedürfen. Viele der Aktivitäten werden ähnlich sein. Der NABU plant deshalb ein umfassendes Schutzgebietsbetreuer-Netzwerk. In dieses Schutzgebietsnetzwerk soll das IBA-Betreuernetzwerk integriert werden.

Interessierte für die IBA-Betreuung in Sachsen melden sich bitte bei Bernd Heinitz, Telefon 0341 2411999 oder per E-Mail landesverband@nabu-sachsen.de.

Der Turmfalke Vogel des Jahres 2007

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV), NABU-Partner in Bayern, haben den Turmfalke zum „Vogel des Jahres 2007“ gekürt. Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) ist mit seinen rund 35 Zentimetern Körpergröße und 75 Zentimetern Flügelspannweite ein kleiner Verwandter des ersten Jahresvogels überhaupt, dem 1971 gewählten Wanderfalke. Im Gegensatz zum damals vom Aussterben bedrohten Wanderfalke ist der Turmfalke kein ganz seltener Vogel. Dennoch gehen die Bestandszahlen langsam, aber stetig zurück.

Auch wenn er nicht auf der Roten Liste gefährdeter Arten steht und die Bestände in manchen Regionen stabil geblieben sind, hat die Zahl der Turmfalke in einigen Teilen Deutschlands in den vergangenen 30 Jahren deutlich abgenommen. In Baden-Württemberg ist die Zahl der Brutpaare um mehr als die Hälfte zurückgegangen und in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen haben sich die Bestände um mehr als 20 Prozent reduziert. Freie Flächen an den Stadt- und Dorfrändern würden durch Straßen und Neubauten versiegelt, Nistmöglichkeiten an geeigneten Gebäuden bei Sanierungen häufig verschlossen und Kirchtürme oftmals von außen unzugänglich gemacht. Dem Turmfalke fehlt es zunehmend an Nistplätzen und Nahrungsangebot. Denn auch die offenen Landschaften – sein bevorzugtes Jagdrevier – werden immer eintöniger. Es fehlen zunehmend Hecken, einzelne Bäume und Pfähle, die der Vogel als Ansitz für die Jagd nutzt.

Eine naturverträgliche Landwirtschaft mit breiten Acker- und Wegrändern, die ohne Insektizide und Pestizide auskommt, sind wichtige Schutzmaßnahmen für den Turmfalke und andere Greifvögel.



Eines der wichtigsten Kennzeichen des Turmfalken ist der Rüttelflug. Dabei späht er mit heftigen Flügelschlägen und breit gefächertem Schwanz in der Luft stehend nach Mäusen, Eidechsen und Insekten, die er im schnellen Stoßflug geschickt erbeutet. In Deutschland leben knapp 50.000 Turmfalken-Paare. Europaweit gibt es etwa 350.000 Brutpaare. Der Turmfalke ist damit die häufigste Falkenart in Europa.

■ Sieg für Kormoran

Das Regierungspräsidium Leipzig hat einen Antrag auf Vergrämungsabschuss von Kormoranen am Großen Teich Torgau abgelehnt. Von den Vereinen hatten NABU und Grüne Liga sich ebenfalls, wie auch der Umweltfachbereich des Regierungspräsidiums, ablehnend geäußert. In der Begründung wird darauf hingewiesen, dass der Abschuss dem Schutzzweck des NSG „Großer Teich Torgau“ zuwiderlaufen würde, der Kormoran zu den besonders geschützten Tierarten gehört und es sich bei dem Gebiet um ein faktisches Vogelschutzgebiet handelt und demzufolge Beeinträchtigungen der Lebensräume und erhebliche Belastungen der Vögel, dies betrifft nicht nur den Kormoran, sondern auch beispielsweise Taucher und Enten, zu vermeiden sind. Übertragende Gemeinwohlbelange, wie etwa der Schutz des Lebens und der Gesundheit von Menschen oder der Schutz der öffentlichen Sicherheit liegen nicht vor. Demzufolge war richtigerweise der Abschussantrag abzulehnen. Eine fachlich sachliche, korrekte und durchaus beispielhafte Entscheidung.

Der volle Wortlaut kann von der LGS abgefordert werden.

■ Herbsttagung Sächsischer Entomologen in Dresden

Der Arbeitskreis Entomologie im NABU Sachsen und das Museum für Tierkunde Dresden laden am 11.11.2006 zur Herbsttagung Sächsischer Entomologen 2006 nach Dresden ein. Die Tagung findet im Staatlichen Museum für Tierkunde in Dresden-Klotzsche statt. Ab 9:00 Uhr besteht die Möglichkeit, Entomologiebedarf bei der Firma Schunke sowie allgemeine und Fachliteratur beim NABU Sachsen zu erwerben.

Programm

**T
E
R
M
I
N**

- | | |
|-----------|---|
| 10.00 Uhr | Begrüßung |
| 10.15 Uhr | Sprick, P.: Zur Entdeckung und zum Lebensraum von <i>Donus intermedius</i> (Col., Curculionidae) in Nordrhein-Westfalen |
| 10.45 Uhr | Brockhaus, T.: Bestandssituation und Bestandsentwicklung der nach der FFH-Richtlinie besonders geschützten Libellenarten in Sachsen (Odonata) |
| 11.15 Uhr | Sobczyk, T.: Populationsdynamik von Goldwespen (Chrysidae) in einer Fachwerkscheune bei Neustadt / Spree |
| 11.45 Uhr | Hardtke, H.-J. & M. Nuß: Die Leuchtkäfer (Lampyridae) in Sachsen |
| 12.15 Uhr | Mittagspause |
| 14.00 Uhr | Engelmann, H.-D.: Veränderungen in der heimischen Wanzenfauna |
| 14.30 Uhr | Nuß, M.: Die Variabilität bei <i>Zygaena ephialtes</i> folgt Mendels Vererbungsregeln |
| 15.15 Uhr | Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Entomologie im NABU Sachsen |

Tagungsgebühr: 3,00 € (für NABU-Mitglieder frei)

In der Mittagspause stehen belegte Brötchen und Getränke zur Verfügung. Im Anschluss an die Tagung besteht die Möglichkeit, in den entomologischen Sammlungen des Museums für Tierkunde zu arbeiten.

Am 11.11.2006 findet in den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden von 14–20 Uhr außerdem das Naturhistorische Fest statt. Sonst verschlossene Sammlungstüren werden geöffnet und zeigen die Schätze des Museums für Mineralogie und Geologie sowie des Museums für Tierkunde mit Familienprogramm.

Eintritt: 4,00 €; Ermäßigt: 2,00 €; Familienkarte 9,00 €, für Dresden-Pass- und Familienpass Inhaber: Eintritt: 1,50 €; Ermäßigt: 0,50 €; Familienkarte: 3,50 €.

Kontakt: Dr. Matthias Nuß,
Tel. 0351-8926 337; E-Mail: matthias.nuss@snsd.smwk.sachsen.de

■ Lausitzer Wölfe Verwandschaftsverhältnisse geklärt

Im Auftrag des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz wurden in den vergangenen Monaten am Krakauer Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften fast 100 Lo-sungsproben von Tieren aus Sachsen und Brandenburg untersucht. Anhand von DNA-Substanzen aus Darmzellen, die sich im Kot der Tiere befinden, konnten die Wissenschaftler vielfältige Schlüsse zur Herkunft und den verwandtschaftlichen Beziehungen der Wölfe ziehen. Gesammelt wurden die Wolfslosungen von Dezember 2001 bis März 2005 durch das Wildbiologische Büro LUPUS.

■ Klaus Liebscher



Foto: Dr. Justus Oertner

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von einem Mitstreiter der ersten Stunde, Herrn Klaus Liebscher.

Am 08. September 2006 ist er nach schwerer Krankheit verstorben.

Klaus Liebscher hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau des NABU Sachsen, des NABU Naturschutzinstitutes Freiberg und der Arbeitsgruppe „Pro Wolf“ um nur einige Beispiele für seine Verdienste zu nennen.

Mit Klaus Liebscher verlieren wir einen hoch motivierten, kompetenten und engagierten Mitstreiter, an den wir uns stets mit großer Achtung und Sympathie erinnern werden.

i. A. der Landesgeschäftsstelle und
des Landesvorstandes

Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ ausgezeichnet

Die diesjährigen Preisträger des fünften Wettbewerbes "muna - Mensch und Natur" stehen fest: Axel Kramer von der Kreisgruppe Ostholstein vom BUND, Nachwuchsforscherin Ricarda Neubauer aus Bayern, Stefan Brücher von der nordrhein-westfälischen Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen, das NABU Naturschutzzentrum "Oberlausitzer Bergland" in Sachsen und Holger Sticht vom



Bündnis für die Wahner Heide bei Köln wurden am 6. Oktober ausgezeichnet. Der Preis für ehrenamtliches Naturschutzengagement von ZDF.umwelt und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wurde im Zentrum für Umweltkommunikation der Stiftung vergeben. Ausgezeichnet werden Projekte zum Erhalt von Lebensräumen, Pflanzen- und Tierarten. Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 25.000 Euro stellt die DBU.

Kindern die Natur und Kultur des Nachbarlandes näher zu bringen, ist eine Aufgabe, die sich das Naturschutzzentrum "Oberlausitzer Bergland" des NABU gestellt hat. Dafür erhält es den Kinder- und Jugendpreis. Im Mittelpunkt des Projektes stehen deutsch-tschechische Begegnungen von Schülern. Zum Beispiel bei Ferien- und Wochenendaktionen werden landestypische Feste gefeiert, Tier-Exkursionen veranstaltet und Arbeitseinsätze im Naturschutz gestartet. Die muna-Jury lobte den Ansatz, die wachsende Naturentfremdung von Kindern und Jugendlichen zu bremsen und einen Beitrag zum Kulturverständnis zwischen den Ländern zu leisten.

Kinder- und Umweltbildung im NABU Freiberg

Unser Kreisverband hat im Herbst 2005 die Kindergruppe „Naturdetektive“ gegründet. Unser Ziel ist es, jungen Menschen Kenntnisse über Natur und Umwelt zu vermitteln, ihnen die Vielfalt der Natur zu zeigen und sie für deren Schönheit zu begeistern, da die Bildungspolitik zunehmend auf technische Probleme ausgerichtet ist.

Naturkundemuseen, die naturwissenschaftliche Kenntnisse vermitteln sollen, werden zunehmend geschlossen, auch das Freiburger steht in Frage.

Hier sollten unserer Meinung nach Umweltverbände einspringen. Uns fehlt der Nachwuchs - die ausgezeichneten Fachkenntnisse der älteren Generation gehen uns verloren, wenn nicht bald ein Umdenken innerhalb der Verbände eintritt.

Wir finden es richtig und auch notwendig, Flächen für Naturschutzzwecke zu erwerben, aber der Nachwuchsarbeit sollte der gleiche Stellenwert eingeräumt werden. Über das Ehrenamt allein ist diese Arbeit nicht zu realisieren. Auch mit ABM ist keine Kontinuität zu erreichen, da diese mit sehr viel Glück höchstens 1 Jahr dauern. Die einzelnen Vereine können die finanzielle Belastung für die Umweltpädagogik nicht tragen, da deren Mittel selbst für eine halbe Stelle nicht ausreichen. Eine Förderung über Kommune, Kreis oder Land ist sehr kompliziert, man braucht zumindest einen teilpädagogischen Abschluss. Der Weg zur Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe ist sehr mühsam und braucht seine Zeit. Hier brauchen wir dringend Hilfe um diese Zeit zu überbrücken. Besteht die Möglichkeit beim Land, Finanzen für die Umweltbildung freizusetzen? Man könnte auf diese Weise Vereine, die sich der Nachwuchsarbeit verschrieben haben, unterstützen.

Auch sollte überlegt werden, inwieweit der Bund, oder auch der Landesverband, Mitarbeiter, die sich aktiv in die Umweltbildung einbringen, beim Erwerb eines pädagogischen Abschlusses unterstützen kann.



Wir sind uns sicher, dass auch andere Vereine mit demselben Problem zu kämpfen haben und eine grundsätzliche Förderung sehr begrüßen würden.

Wir möchten den gedanklichen Austausch zwischen den Kreisverbänden und einzelnen Gruppen anregen, um Erfahrungen auszutauschen und nach Lösungen zu suchen.

Anne Markus, Kreisverband Freiberg
Telefon: 0 37 31) 20 27 64 E-Mail
kv.freiberg@nabu-sachsen.de

Kurzinfo

Verdienstmedaille für Kurt Baldauf

Unser langjähriges Mitglied, Leiter der Fachgruppe Botanik und ehemaliger Vorsitzender des NABU Kreisverbandes Mittleres Erzgebirge, Kurt Baldauf, ist jetzt mit der Verdienstmedaille des Mittleren Erzgebirgskreises ausgezeichnet worden. Damit wurde sein unermüdliches Engagement für die Region und den Naturschutz gewürdigt.

Nachwuchskräfte-Seminar

Der NABU Bundesverband veranstaltet in diesem Jahr ein Nachwuchskräfte-Seminar, das vom 17. bis zum 19.11.2006 auf der Burg Ludwigstein in Witztenhausen stattfinden wird.

Falls Fragen zu den Themen, dem Seminar oder der Unterkunft auftauchen, bitte wenden Sie sich an Ralf Schulte (Kontakt: Ralf.Schulte@NABU.de , Tel. 030.284.984.27, Fax. 030.284.984.84).

Töne der Natur als Klingelton fürs Handy

Bei Anruf: Natur - so lautet das Motto, das der NABU mit seinem Partner www.nature-rings.de jetzt in einem Projekt umgesetzt hat. Unter www.nature-rings.de kann man ab sofort tierische Handy-Klingeltöne downloaden. Von der Erdkröte über den Wolf und die Heidelerche bis hin zum exotischen Blutbrust-Bartvogel - ab sofort stehen über 30 Tierstimmen in Studioqualität zur Auswahl.

Mehr dazu unter http://www.nabu.de/m03/m03_06/

- E N D E -

Es besteht die Möglichkeit den Infobrief im Internet unter www.NABU-Sachsen.de zu abonnieren.

Ältere Ausgaben stehen unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ zum download bereit.

Auf dem Postweg kann der Infobrief jederzeit über die NABU Landesgeschäftsstelle bestellt werden.